

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Zharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Fünfter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 31. October 1845.

44.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Zharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Zharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Der kaukasische Krieg.

Wenn wir die geehrten Leser bitten müssen, uns noch einmal in die fernen Gebirge des Kaukasus und die erhabene Wildniß zu folgen, welche ein so freiheitsliebendes und tapferes Volk, wie nur irgend eins, bewohnt, so geschieht dies aus dem Grunde, weil die Ereignisse, welche sich dort abwickeln, von nicht geringer Wichtigkeit auch für uns sind. Niemand wird wohl die Absichten Russlands, um jeden Preis in den Besitz der Türkei sich zu setzen, ein Geheimniß, sowie es eben so offenkundig aller Augen vorliegt, daß das türkische Reich seiner gänzlichen Auflösung mit raschen Schritten entgegengeht. Wir brauchen wohl kaum darauf hinzuweisen, wie sehr es im Interesse Deutschlands liegt, Rußland nicht als Erben der türkischen Hinterlassenschaft auftreten zu sehen. Damit dies nicht geschehe, oder damit wenigstens der Todeskampf der Pforte möglichst lange währe, um beim endlichen Hintritt vielleicht die übrigen europäischen Großmächte in einer Russlands Plänen weniger günstigen Verfassung zu finden, kann der kaukasische Krieg von besonderm heilsamen Einflusse für uns sein. Während die Ereignisse da-

selbst Rußland fortdauernd im Schach halten und seine Macht schwächen, vermag es seine Thatkraft in Bezug auf die Einverleibung des schönen Nachbarreichs im Süden als russische Provinz nicht mit der gewohnten ungeheuern Energie zu entfalten. Wie sehr uns dies aber zum Heile gereicht, werden wir ein andermal ausführlicher zu erörtern suchen. Sehen wir jetzt, wie es um die russischen Operationen am Kaukasus aussieht.

Der Fürst Woronzoff hat vom Kaiser Nicolaus den Befehl erhalten, nach Bessarabien zu kommen, um dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser wegen des kaukasischen Krieges zu haben. Mit dem Niederbrennen der Wälder scheint es für diesmal noch nichts zu werden und die tapfern Tscherkessen werden sich wohl noch eine Zeit lang des Schmucks ihrer Berge, der Bäume, freuen können. Man versichert übrigens, Woronzoff sei gegen den letzten Feldzugsplan gewesen, der Kaiser aber habe lebhaft darauf bestanden, und ihm befohlen, in das Innere der Gebirge einzudringen, wozu er beträchtlichere Streitkräfte und Geld verwendet wissen will, als zu irgend einer Zeit früher. Nach glaubwürdiger Abschätzung beträgt die russische Armee im Kaukasus 160,000